

Vernachlässigt: Frauen in den Nachrichten führender Printmedien Stichprobenuntersuchung 2004

1. Hintergrund

Seit fast zehn Jahren beteiligt sich der Journalistinnenbund am weltweiten Medien-Monitoring GMMP (Global Media Monitoring Project), das sich zur Aufgabe gestellt hat, die Darstellung von Frauen in den Nachrichten sowohl unter quantitativen als auch qualitativen Aspekten zu überwachen. Bisher fanden zwei solcher internationalen Untersuchungen statt, 1995 und 2000. Das dritte GMMP ist für 2005 geplant. Gerechnet wird dabei wieder mit der Teilnahme von mehr als 70 Ländern. Im Rahmen des GMMP trägt der Journalistinnenbund die Verantwortung für die Datensammlung und -analyse deutscher Medien. Seit 2001 führt er jedes Jahr an einem zufällig gewählten Werktag eine Stichprobenuntersuchung durch, die nach der Methode des GMMP vorgeht, sich aber auf Printmedien (Tageszeitungen) und deren Online-Ausgaben beschränkt.

2. Methode

In diesem Jahr fiel die Untersuchung auf den 2. Februar. Dabei wurden wie in den Vorjahren 13 bundesweite und regionale Tageszeitungen und deren Online-Angebote ausgewertet. Da sich die Untersuchung auf die Hauptnachrichten beschränkt, wurden 10-12 Storys und Fotos auf den jeweils ersten und zweiten Nachrichtenseiten in Augenschein genommen. Ausgezählt wurde, wie viele Männer und Frauen jeweils als BerichterstellerInnen/FotografInnen namentlich auftraten und wie viele Männer und Frauen als Nachrichtensubjekte namentlich genannt und zitiert und/oder auf einem Foto abgebildet wurden. Darüber hinaus wurde das Thema der jeweiligen Story ermittelt und die Rolle bzw. die Funktion, in der nicht namentlich genannte Personen auftreten.

3. Auswertungsergebnisse

3.1 Anzahl der Frauen

Die diesjährige Stichprobe weist gegenüber dem Vorjahr insgesamt einen Anstieg von weiblichen Nennungen um fast fünf Prozent (von 13,4 auf 18,2 Prozent) aus. Im Online-Bereich lag der Frauenanteil sogar bei 20 Prozent. Verglichen jedoch mit den Zahlen der Jahre 2001 und 2002 hat sich keine signifikante Veränderung ergeben. Der Anteil von Frauen in den Hauptnachrichten pendelt seit Jahren \pm 4 Prozent um die 18 Prozent-Marke herum und fällt mit dem internationalen Durchschnittswert des GMMP 2000 überein (Tab. 1 und 2). Er stagniert trotz steigender Anzahl von Frauen in der Politik, in anderen Führungs- und Fachpositionen und im Journalismus.

Tabelle 1

Zeitung	männliche Nennungen				weibliche Nennungen				Beiträge Männer/Frauen			
	2001	2002	2003	2004	2001	2002	2003	2004	2001	2002	2003	2004
<i>BILD</i>	35	24	19	26	12	18	8	6	7/1	4/0	1/0	5/2
<i>Frankfurter Allgemeine</i>	45	37	40	29	7	4	5	11	2/2	1/0	2/0	7/1
<i>Frankfurter Rundschau</i>	39	53	37	39	7	5	7	6	4/3	7/1	2/0	11/1
<i>Kölner Stadt-Anzeiger</i>	17	31	47	19	6	6	3	7	6/2	6/0	7/1	2/3
<i>Kölner Express</i>	12	15	17	17	5	4	5	5	1/1	1/0	3/1	5/0
<i>Neue Rhein-Zeitung</i>	21	18	33	48	5	7	5	7	3/0	3/1	3/0	3/2
<i>Stuttgarter Zeitung</i>	40	35	41	42	10	6	7	10	4/1	1/1	5/2	3/1
<i>Süddeutsche Zeitung</i>	33	47	41	20	5	4	3	4	4/2	6/0	8/0	3/0
<i>Tagesspiegel</i>	45	26	53	33	3	2	1	5	3/1	1/1	6/1	3/0
<i>taz</i>	21	21	32	34	4	2	4	4	2/2	4/0	3/3	0/1
<i>Westdt. Allg. (WAZ)</i>	11	22	18	16	6	4	6	3	5/1	6/1	5/1	6/1
<i>Welt</i>	36	48	23	37	6	7	1	11	5/0	6/0	4/1	4/0
<i>Leipziger Volkszeitung</i>	-	-	23	35	-	-	2	9	-	-	2/1	4/2
Total	355	377	424	395	76	69	57	88	46/16	46/5	51/11	56/14

Tabelle 2

Total in %	2001	2002	2003	2004
Weibliche Nennungen	21	18,3	13,4	18,2
Autorinnen	34,7	10,8	21,5	25

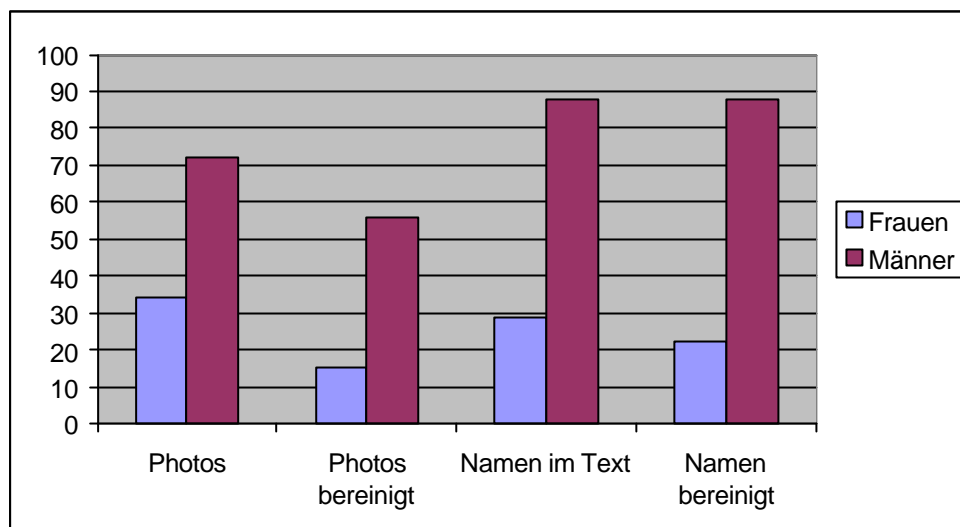
3.1.2 Anmerkungen zu den Print-Ausgaben

Im Zusammenhang mit den Berichten und Meldungen auf den Seiten 1 und 2 wurden insgesamt 42 Fotos, eine Fotomontage und zwei Karikaturen gesichtet. Bei der Auszählung wurden sie nur berücksichtigt, wenn abgebildete Personen namentlich genannt wurden oder sich ihr Geschlecht erkennen ließ. Auch Personen auf Gruppenfotos (z. B. von einem Sitzstreik im Iran) wurden nicht ausgezählt.

3.1.3 Anmerkungen zu den Online-Ausgaben

Die vielen Abbildungen namenloser Gesichter und Gestalten, die in erster Linie zur Dekoration der News dienen, flossen bei der diesjährigen Stichprobe nicht in die Zählung mit ein. D.h. Fotos ohne Namensangaben zu der/den abgebildeten Personen oder Nacktmodels namens „Claudia“ oder „Meli“ blieben unberücksichtigt. Analog zu den Fotos fand auch bei den Texten eine Bereinigung statt. Während der absolute Frauenanteil bei 28 Prozent lag, betrug er „bereinigt“, also nach Abzug genannter weiblicher Personen 20 Prozent (Tab. 3)

Tabelle 3



3.2 Darstellung von Frauen

3.2.1 Namenlose Personen

Wie bereits 2003 wurde auch in diesem Jahr bei der Zählung besonders auf die unterschiedliche Verwendung sprachlicher Formen geachtet. Mehr als in den Vorjahren fielen dabei Personenbezeichnungen im Plural auf, die nicht erkennen ließen, ob Frauen mitgemeint waren (z.B. Angehörige von Staaten, Pilger, Terroristen, Tote, Augenzeugen, Arbeitslose usw.). Der „namenlose“ Singular hingegen wurde vorwiegend für Frauen verwandt (eine Sprecherin, eine Expertin, eine Ärztin etc.), während vergleichbare männliche Funktionsträger auch namentlich benannt wurden.

3.2.2 Benannte Frauen

Nach wie vor nehmen unter den Frauennamen in den Printmedien **Politikerinnen** (46) den ersten Platz in der Rangliste ein. Auf Bundesebene waren es vor allem die Ministerinnen Edelgard Bulmahn, Ulla Schmidt (3x), Renate Schmidt (3x), Staatssekretärin Kerstin Müller(1x), Partei-Vorsitzende Angela Merkel (3x) und als mögliche Bundespräsidentin Cornelia Schmalz-Jacobsen (3x) sowie Jutta Limbach (2x). Vertreterinnen der Grünen wurden 14 x namentlich genannt. Auf Landesebene kamen die Ministerinnen Bärbel Höhn (2x), Birgit Fischer und Gabriele Behler (je 1x) vor. Die Aufstellung der PDS-Kandidatinnen zur Europa-Wahl brachte Gabi Zimmer (4x) und Sarah Wagenknecht (5x) in Bild und Text sowohl in die Zeitungen als auch auf die Online-Seiten. Bei Nominierungen für die Landtagswahlen in Sachsen erhielten 4 Frauen einen Listen-Platz. Bei Berichten aus dem Bereich der **Wirtschaft** kam Ursula Engelen-Kefer (4x) mit Äußerungen zum Personalwechsel bei der Bundesagentur für Arbeit zum Zuge.

So gut wie außen vor blieb in allen Zeitungen der Bereich der **Kultur**. Umso mehr dominierten Stars der **Unterhaltung** wie z. B. bei der Verleihung der Goldenen Kamera, wo Frauen auf Online-Seiten mit Zusätzen wie „die attraktive“ Schauspielerin oder die „Filmgrazie“ versehen wurden. Attribute, die bei Männern in der Regel ent-

fielen. Allerdings wurde Jude Law als „Frauenschwarm“ vorgestellt (*Online-Tagesspiegel*).

Auch der **Adel** blieb nicht unbeachtet. In mehreren Zeitungen und auch Online gab es Familienfotos aus dem norwegischen Königshaus, auf denen Prinzessin Mette-Marit mit Tochter Ingrid abgebildet war. *BILD* sprach von der „Knuddelprinzessin“.

Den namenlosen Frauen, die **Opfer** einer Katastrophe wurden, war das Aufmacherfoto in der *taz* gewidmet. Gezeigt wird inmitten von Männern eine Frau, die nach einem Terroranschlag im Nordirak mit schmerzverzerrtem Gesicht ihre Verwandten sucht. Das folgt einem oft beobachteten Muster: Das Bild von Frauen erhöht den Aufmerksamkeitswert. Die meisten Zeitungen begnügten sich allerdings mit allgemeinen Aufnahmen vom Unglücksort, auf denen eine Vielzahl von Menschen abgebildet war.

Im Rahmen der Zählung wurden auch die beiden Schwestern erfasst, die Opfer der Vogelgrippe wurden. Nur in der *Leipziger Volkszeitung* wurde auch der bereits vorher an der gleichen Krankheit gestorbene Bruder erwähnt, aber nicht als Opfer bezeichnet.

3.2.3 Frauen im Fokus

An erster Stelle ist der *Kölner Stadt-Anzeiger* mit seinem Tagesthema auf S. 2 zu nennen. Anlass: Die Erinnerung an die islamische Revolution vor 25 Jahren im Iran. Einer der zwei langen Beiträge, beide von derselben Autorin verfasst, beschäftigte sich ausschließlich mit den „Siegen der Frauen in einem langen Kulturkrieg“. Neben allgemeinen Errungenschaften der Frauen verwies sie darauf, dass erstmals in der Geschichte eine Iranerin und Muslimin, die Richterin Shirin Ebadi, für ihren Kampf für die Rechte von Frauen und Kindern den Friedensnobelpreis erhalten hatte.

Die Moderatorin der neuen ZDF-Samstagabendshow, Carmen Nebel, stand sowohl im Zentrum der Kritik als auch der Anerkennung. In der Spalte „verboten“ wurde ihr in der *taz* vorgehalten, ihre erste Sendung überzogen zu haben. Hauptargument der Glosse: die Zuschauer, die geschlechts- und alterslos dargestellt wurden, seien zur Sportschau nicht mehr fit gewesen. Die Glosse endete mit der Frage: „Was glauben Sie, wer Sie sind? Thomas Gottschalk?“ Im *Express* wurde Carmen Nebel hingegen als „Frau des Tages“ gefeiert. In der *BILD*-Rubrik „Gewinner“ wurde sie zur neuen „Königin der Unterhaltung“ geadelt und als „Glanzlicht“ gelobt, die alle anderen in den Schatten stelle. Gleich daneben wurden in der Rubrik „Verlierer“ Frauen gegeneinander ausgespielt. Sahra Wagenknecht, „schönstes Gesicht der PDS“ verlor gegen Experte-Chefin Gabi Zimmer, wozu *BILD* kommentierte „Alter vor Schönheit“. In der *Stuttgarter Zeitung* wurde sachlich über die Kampfabstimmung in der PDS berichtet, in der *WELT* erhielt Sahra Wagenknecht in einem Kommentar die „Kopfnote 4“, dort heißt es u.a. „die Langzeit-Studentin und selbst ernannte Führerin des internationalen Proletariats könnte ihre Genossen drangsalieren“, wenn sie gewählt würde. Beide Zeitungen brachten ein großformatiges Foto der „Verliererin“.

In einem Beitrag der *Stuttgarter Zeitung* „Wir werden das Kind schon schaukeln“ schrieb ein Autor über die Schwangerschaftskonfliktberatung der katholischen Kirche, die im Bistum Mainz neue Wege beschreitet, um Hilfe suchende Frauen besser zu erreichen.

Was den Sportbereich angeht, so widmete *BILD*-Kolumnist Franz Josef Wagner seine Zeilen der gerade berufenen Moderatorin der ARD-Sportschau Monica Lierhaus, die er zur „Miss Sportschau“ ernannte.

Während die *WELT* u.a. Maria Riesch zum neuen „Ski-Star“ erkor, wurde sie zusammen mit drei anderen Sportlerinnen, Carole Montfillet, Justine Henin-Hardenne und Kim Clijsters, in der *FAZ* zwar auch hervor gehoben, in der Referenz wurden sie aber nur als „die Partenkirchnerin“, „die Französin,“ oder „zwei Belgierinnen“ bezeichnet. Im Unterschied dazu wurden in derselben Zeitung die Sportler mit zusätzlichen Prädikaten wie „Skirennläufer“ oder „Tennisprofi“ versehen.

Aufnahmen von SportlerInnen, die am voraus gegangenen Wochenende erfolgreich waren, nahmen auf den Titelseiten der Montagszeitungen den meisten Platz ein. Dabei wurde den Europameistern im Handball mit riesigen Farbfotos weit mehr Raum zugemessen als den siegreichen Skiläuferinnen beim Riesenslalom.

Auf einer Foto-Montage in der *WELT* zu der Frage: „Wen möchten die Deutschen als Bundespräsidenten?“ nahmen unter 8 WunschkandidatInnen 3 Frauen (Jutta Limbach, Renate Schmidt und Cornelia Schmalz –Jacobsen) vordere Plätze ein.

Erwähnenswert ist auch ein größeres Foto im *Kölner Express* auf S. 2 mit dem Untertitel „Bärbel geht's saugut“. Gezeigt wurde die NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn, wie sie ein Schwein füttert, für das sie die Patenschaft übernommen hatte.

Anlässlich der Internationalen Modemesse in Düsseldorf gab es in mehreren NRW-Zeitungen auffällige Fotos von namenlosen Models. In der *NRZ* kam eine Modeexpertin mit sachlichen Informationen zum Thema z. B. erst im Innenteil namentlich zu Wort.

Auch fehlten die alltäglichen „Busenwunder“ in den Boulevardblättern wie *BILD* und *Kölner Express* nicht.

Über das geplante Gesetz, unbefugte Fotoaufnahmen in intimen Situationen künftig unter Strafe zu stellen, das vor allem Paparazzi sowie Spannern das Handwerk erschweren und Frauen zu Gute kommen soll, berichtete ein Drei-Spalter in der *WELT*. Angesprochen wurden dabei die legendären Fotos von Lady Diana.

3.3 Autorinnen und Themenbehandlung

3.3.1 Namentliche Beiträge von Autorinnen

Der Anteil weiblicher Autoren stieg mit 14 namentlich gezeichneten Beiträgen unwesentlich und liegt damit bei 25 Prozent. Ob sich unter den mit Kürzeln versehenen Berichten weitere Frauen befanden, ließ sich nicht gänzlich erschließen.

Neben 12 Männern waren in den 13 Zeitungen in diesem Jahr insgesamt nur zwei Frauen mit Kommentaren beauftragt worden. Bärbel Krauß nahm in der *Stuttgarter Zeitung* die Beraterverträge unter die Lupe. In der *Leipziger Volkszeitung* setzte sich Anita Kecke mit der Angst vor Terror im Irak und Afghanistan auseinander.

In einem kommentierenden Bericht zum Thema „Männer mit Abi machen keine Kinder“, der auf S. 1 der *taz* ins Auge fiel, beschäftigte sich Ulrike Winkelmann mit einer

DIW-Studie über das Verhältnis von Bildung und Reproduktionsverhalten bei Männern.

3.3.2 Themenspektrum

3.3.2.1 International

Krieg, Terror und Staatskrisen bestimmten die internationalen Themen am Stichtag. Die Opfer von Anschlägen im Irak wurden namenlos als Tote angeführt. Pilger lösten in Mekka/Saudi-Arabien eine Massenpanik aus, bei der Menschen zu Tode kamen. Alle ausgewerteten Zeitungen reagierten am Stichtag mit Berichten und Kommentaren auf diese aktuellen Ereignisse. Darin dominierten ausländische Regierungschefs, Gouverneure, Waffeninspektoren, Militärsprecher, Geheimdienstexperten, Soldaten, Terroristen, Attentäter und Kriegsgegner. Andere Auslandsthemen gingen daneben fast unter. Nur in einer Meldung über den Sperrzaunstreit in Israel wurde die israelische Außenministerin namentlich genannt. Ansonsten spielten Frauen in dem genannten Spektrum keine Rolle.

3.3.2.2 National

Das Superwahljahr 2004 warf seine Schatten voraus und nahm Anfang Februar schon Einfluss auf die nationale Berichterstattung. Wie sich in der internationalen Berichterstattung die Welt-Politik als Politik von Männern wie Bush, Blair, Kay, Saddam und Powell darstellt, so werden die nationalen Nachrichten von Wahlkandidaten wie Ole von Beust in Hamburg oder Jörg Schönbohm in Brandenburg dominiert. Da weder in Hamburg, noch im Saarland, in Thüringen oder Brandenburg Frauen als Spitzenkandidatinnen antraten oder antreten werden, fällt es besonders auf, wenn in Sachsen drei CDU-Frauen vor ihren Parteigenossen auf die vorderen Listenplätze kamen. Wie in den Vorjahren haben die Themen Arbeitsmarkt, Tarifpolitik, Finanzkrise und Wirtschaftsfragen Hochkonjunktur. Der IG-Metall Konflikt sowie die Ablösung von BAA-Chef Florian Gerster durch Frank-Jürgen Weise standen ebenso im Mittelpunkt des Interesses wie die Folgen der Renten- und Gesundheitsreform.

3.3.2.3 Regional

Die regionale Berichterstattung trat hinter internationalen und nationalen Themen auf den vorderen Nachrichtenseiten in den Hintergrund. Häufig wurden regionale Nachrichten als Kurzmeldungen dort nur angekündigt und daher nicht in die Auswertung mit einbezogen.

4. Fazit

Die vierte Stichprobe bestätigt nicht nur die Ergebnisse ihrer drei Vorläuferinnen, sondern auch die der beiden GMMP im Jahre 1995 und 2000: Frauen werden in den Nachrichten als Subjekte nach wie vor nicht ihrer Vielfalt und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung gemäß abgebildet. Die nachrichtliche Berichterstattung verfehlt soziale, kulturelle und politische Realitäten. Die Lebenswirklichkeit von Frauen, aber auch von Männern wird in den Medien nicht angemessen repräsentiert.

Vor diesem Hintergrund startet der Journalistinnenbund die Initiative „Der G-Faktor – Geschlechterperspektiven in der journalistischen Aus- und Fortbildung“. Ziel ist es, journalistische Qualität unter den Gesichtspunkten von Geschlechtergerechtigkeit

und Vielfalt zu verbessern. Qualitätssicherung verlangt vor allem die angemessene Wahrnehmung und Wiedergabe von Welt. Dabei geht es um Angemessenheit in einem vierfachen Sinn: angemessen gegenüber den Dargestellten, den RezipientInnen, angepasst an Situation, Zeit und Ort und passend zu(r) AutorIn selbst. Wir sind optimistisch, dass so nicht nur ein Beitrag zur Mediendemokratie geleistet wird, sondern auch Kompetenz und Zufriedenheit im Beruf gesteigert werden können. Deshalb fordert der Journalistinnenbund, dass Gender-Training Programme systematisch in die journalistische Aus- und Fortbildung integriert werden. Denn ein realitätsnäherer Blick kann gelernt werden. Es sind in erster Linie eingefahrene Arbeitsroutinen und mangelndes Know How neben den organisatorischen Bedingungen des Mediensystems, die zu Verzerrungen führen.

Darüber hinaus wird sich der Journalistinnenbund an der 3. Runde des GMMP beteiligen, das voraussichtlich Anfang 2005 erneut unter Leitung der „World Association of Christian Communication“ (WACC) durchgeführt werden wird. Eine eigens ins Leben gerufene Arbeitsgruppe wird dann unter Anleitung von Medienwissenschaftlerinnen die Daten aus ca. 40 deutschen Nachrichtenmedien (Print, Hörfunk und Fernsehen) erheben und auswerten.

Weitere Informationen zu den Stichprobenuntersuchungen und dem GMMP:

www.journalistinnen.de

www.wacc.org.uk